

**Universitätsstadt Tübingen**

Gleichstellungsbeauftragte

Dr. Susanne Omran, Telefon: 204 1485

Gesch. Z.: 005/2.2

Vorlage 31/2008

Datum 11.02.2008

## **Berichtsvorlage**

zur Behandlung im: **Sozialausschuss**

zur Kenntnis im:

---

**Betreff: Mädchentreff e. V. – Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund**

Bezug:

Anlagen: 1 Bezeichnung: Handreichung von Mädchentreff e. V.

---

### **Zusammenfassung:**

Integration und Gleichstellung von Mädchen und jungen Frauen mit Migrationshintergrund sind Themen politischer und pädagogischer Diskussionen. Ausgrenzungsmechanismen und geringere Partizipationschancen von Mädchen aus Einwandererfamilien erweisen sich immer mehr als Schwerpunkte der Mädchenarbeit. Die aktuellen Debatten um Integration haben gezeigt, dass Chancengleichheit in Bildung und Beruf sowie Partizipationsmöglichkeiten zentrale Anliegen in der Sozialpädagogik sein müssen. Vor diesem Hintergrund gewinnen interkulturelle Projekte mit Jugendlichen an Bedeutung. Aus diesem Anlass wird der Verein Mädchentreff e. V. gebeten, seine Arbeit und insbesondere das neue Projekt „Mädchenbegegnungs- und Kulturzentrum“ vorzustellen.

### **Ziel:**

Ziel der Vorlage ist es, den Verein Mädchentreff e. V. vorzustellen und Einblicke in ein aktuelles Projekt zu geben. Insbesondere sollen die pädagogischen Aufgaben, die der Verein für Mädchen mit Migrationshintergrund übernimmt, dargestellt und die kommunale Relevanz der Arbeit erläutert werden.

## **Bericht:**

### 1. Anlass / Problemstellung

Die Stiftung Deutsches Hilfswerk hat dem Mädchentreff e. V. für das Jahr 2008 das Projekt „Mädchenbegegnungs- und Kulturzentrum“ mit einer Laufzeit von 3 Jahren (insgesamt 80.500 €) bewilligt. Mit diesem Projekt wird die kommunale interkulturelle Mädchenarbeit gestärkt und ausgebaut. Es soll ein Forum geschaffen werden, das es jungen Frauen mit Migrationserfahrungen ermöglicht, in größerem Umfang am öffentlichen Leben teilzuhaben und zu einer interkulturellen Kompetenz beizutragen.

Es ist unbestritten eine Tatsache, dass Migration alle Lebensbereiche durchdringt. Junge Migrantinnen und Migranten sind dabei häufig mit unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten konfrontiert. Einerseits sind sie in ihren Lebensplanungen an Chancengleichheit orientiert und andererseits erfahren sie in ihren Bildungsverläufen gravierende Benachteiligungen. Insbesondere die Lebenssituationen von Mädchen und jungen Frauen mit Migrationshintergrund werden häufig durch widersprüchliche kulturelle Anforderungen an die Geschlechterrolle erschwert.

### 2. Sachstand

Mädchentreff e. V. ist ein Verein, der sich seit Jahren kommunal für Mädchenarbeit und Mädchenförderung engagiert. Schwerpunkte des Vereines bilden insbesondere: Betreuung von Freizeitaktivitäten, Umgang mit neuen Medien, Heranführung an handwerklich-technische Tätigkeiten, Hausaufgabenbetreuung und individuelle Beratungsgespräche. Des Weiteren arbeitet der Verein mit Mädchen mit Behinderung. Das Projekt „Mädchenbegegnungs- und Kulturzentrum“ ermöglicht dem Verein, seine Arbeit hinsichtlich der Zielgruppe Mädchen mit Migrationshintergrund weiter auszubauen.

9.950 in der Universitätsstadt Tübingen gemeldete Personen sind ausländische Staatsbürger und Staatsbürgerinnen, dies entspricht insgesamt einem Anteil von fast 11,5 %. Davon sind 47% männlichen und 53% weiblichen Geschlechts. Die größte Gruppe sind türkische Staatsbürger und -bürgerinnen, gefolgt von Griechen und Italienern. Weitere 4.794 (5,6 %) Personen verfügen neben der deutschen Staatsangehörigkeit auch über eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Frauen mit Migrationshintergrund sind häufig doppelt diskriminiert: Sowohl ihr Geschlecht als auch ihre ethnische Herkunft sind für sie mit Ausgrenzungserfahrungen verbunden, die sich zudem noch wechselseitig verstärken können.

Im Alltagsleben ist die Gleichbehandlung von jungen Migrantinnen und Spätaussiedlerinnen bei weitem noch nicht erreicht. Vor diesem Hintergrund hat der Verein Mädchentreff in Tübingen als ein zentrales Mädchenprojekt der Kommune von Beginn an die gesellschaftliche Teilhabe von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund zum Ziel gehabt: Es gilt, für die jungen Frauen einen kommunikationsoffenen Raum zu schaffen, der den unterschiedlichen Lebenskontexten von Frauen gerecht wird.

Bisher gibt es weder eigene Kommunikationsräume noch ausgewiesene Netzwerkstrukturen für Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund. In der Stadt bestehen zwar einzelne Projekte oder Vereine, die das Ziel der Integration von ausländischen Mitbürgern und Mitbürgerinnen verfolgen, aber sie haben keinen ausdrücklich geschlechtsspezifischen Ansatz. Gelegentliche Kooperationen in der Flüchtlingsarbeit gab es bisher mit dem Verein Asylzentrum. Diese Zusammenarbeit müsste – wie auch mit anderen Vereinen – systematisch auf- und ausgebaut werden.

Das Frauenprojektehaus, in dem der Verein Mädchentreff angesiedelt ist, verfolgt einen integrativen Ansatz. Das Frauenprojektehaus bietet nicht nur die Möglichkeit einer Zentralisierung von Mädchen- und Frauenarbeit, sondern leistet auch die Bündelung von Fachkompetenzen in Bereichen der Förde-

rung und Beratung, die helfen können, neue soziale Netzwerke und Unterstützungsressourcen aufzubauen.

Mit dieser Konzeption werden für Frauen mit und ohne Migrationshintergrund sowohl die lebensweltlichen Unterschiede als auch die gemeinsamen gesellschaftlichen Diskriminierungen und Konflikte erfahrbar.

### 3. Lösungsvarianten

Keine

### 4. Vorgehen der Verwaltung

Mit dem Projektantrag „Mädchenbegegnungs- und Kulturzentrum“ ist dem Verein eine Anfangsfinanzierung für eine interkulturelle Arbeit mit jungen Frauen gelungen. Es gilt nun zu beobachten, wie sich das Projekt in kommunalen Strukturen umsetzt und etabliert. Wenn sich langfristig herausstellen sollte, dass sich die Arbeit für Mädchen mit Migrationshintergrund erfolgreich entwickelt, sollte nach Ablauf der Projektförderung in Betracht gezogen werden, diese gesondert zu unterstützen.

### 5. Finanzielle Auswirkungen

Der Zuschuss des Mädchentreffs e. V. ist eine Regelförderung und beläuft sich im Jahr 2007 auf 36.004 €. Der Verein finanziert seine Arbeit darüber hinaus über Drittmittelanträge.

### 6. Anlagen

Siehe Handreichung von Mädchentreff e.V



## **Handreichung für den Sozialausschuss der Stadt Tübingen am 18.02.08**

### **Darstellung des Vereins**

Der Mädchentreff wurde 1990 gegründet und stellt seit dieser Zeit Mädchenräume im wörtlichen und übertragenen Sinn zur Verfügung. Der Verein hat das Ziel feministische Mädchenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen zu fördern. Durch Vorträge und Fortbildungen für Multiplikatorinnen, in Gremien und Arbeitsgruppen zur Jugendhilfeplanung und in der pädagogischen Arbeit mit Mädchen selbst. Der Mädchentreff e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, anerkannter Träger der Jugendarbeit und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband. Der Verein hat vier Räume im Frauenprojektehaus gemietet.

Finanziert wird die Arbeit des Mädchentreff e.V. durch die Stadt Tübingen (knapp 30% des Gesamtbudgets), Landesmittel, befristete Projektgelder durch Stiftungen, Aktion Mensch, Europäischer Flüchtlingsfond. Der Vereinsvorstand arbeitet ehrenamtlich. Ehrenamtliche sind sowohl im Offenen Treff als auch im Rahmen eines Patinnenprojektes eingebunden. Derzeit sind hauptamtliche Mitarbeiterinnen mit einem Umfang von 1,5 Stellen beim Verein beschäftigt.

Besondere Zielgruppen sind Mädchen mit Behinderung, Mädchen mit Migrationshintergrund, lesbische Mädchen, Mädchen in sozial benachteiligten Lebenslagen.

### **Mädchenarbeit**

Feministische Mädchenarbeit ist durch ihre enge Anbindung an Mädchenpolitik ein wichtiger Motor für die Umsetzung von Gleichstellung von Jungen und Mädchen.

Mädchenarbeit hat den Augenmerk auf die vielfältigen Lebenslagen und Bedürfnisse von Mädchen. Mädchen werden als Gruppe angesprochen, jedoch nicht darauf festgelegt. Individuelle Lebenslagen wie Herkunft, sexuelle Identität, Alter, Behinderung, soziokulturelle Lebenssituation haben neben der Kategorie Geschlecht eine gleichwertige Bedeutung in unserer Arbeit mit den Mädchen. Gleichzeitig sind Mädchen noch immer gesellschaftlich benachteiligt und sind häufiger von Gewalt betroffen. Durch unser niederschwelliges Angebot, unsere Zielgruppenarbeit und die zentrale innerstädtische Lage unserer Räume sind wir eine wichtige Anlaufstelle für viele Tübinger Mädchen.

### **Angebote und Leistungen des Vereins**

#### **Offene Mädchenarbeit**

- Internationales Mädchencafé an 4 Öffnungstagen mit festen Öffnungszeiten. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Mittwoch 12.00 -16.00 Uhr für alle Mädchen ab Grundschulalter. Grundsätzliche Angebote sind gemeinsame Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Freizeitgestaltung und betreutes Internetcafé. Wir bekommen hier regelmäßige Anfragen zur Begleitung und Beratung zu unterschiedlichsten Themen. Täglich besuchen etwa 15 Mädchen unterschiedlicher Herkunft den Offenen Treff. Donnerstags bieten wir eine offene Mädchenwerkstatt vom 14.00-16.30 Uhr an.

#### Weitere Leistungen und Angebote

- Soziale Beratung - Erstberatung und Begleitung für Mädchen in schwierigen Lebenssituationen wie Konflikte mit Freundinnen und Freunden, mit den Eltern, Mobbing, sexuelle Belästigung, Coming-Out, E-Mail Beratung für junge Lesben, Lebenssituation als Flüchtling/Migrantin, Ausgrenzungssituationen
- Gruppenarbeit - Soziales Kompetenztraining
- Regelmäßige Kursangebote für Mädchen mit den Schwerpunkten Selbstbehauptung, Integration, Neue Medien, Theater, Berufsorientierung, Handwerk und Technik
- Ferienfreizeit
- Elternarbeit
- Vorträge und Fortbildungen für MultiplikatorInnen
- Interessensvertretung von Mädchenspezifischen Anliegen in politischen Gremien

In Tübingen gibt es außer dem Mädchencafé des Mädchentreffs keine Einrichtung der Jugendarbeit, die ausschließlich Mädchen anspricht. In besonderem Maße sind jedoch Mädchen aus muslimischen Familien auf solche Einrichtungen angewiesen.

#### **Integration von Mädchen mit Migrationshintergrund**

Mädchen mit Migrationshintergrund, besonders wenn sie aus einem muslimischen Kulturkreis stammen, bekommen von ihren Eltern aus Sorge um ihr Wohlergehen in der fremden Welt oft nur einen äußerst beschränkten Bewegungs- und Handlungsspielraum zugestanden. Gerade diese Mädchen brauchen daher eine Einrichtung, die ihnen in besonderer Weise als Brücke in die hiesige Gesellschaft dienen kann. Ein nur Mädchen offen stehendes Angebot kann diese Brücke anbieten, indem es einerseits durch seine Öffentlichkeit den Bewegungsradius für die Mädchen erweitert und andererseits für die Eltern und Mädchen, insbesondere für die aus muslimischen Kulturkreisen, akzeptabel ist.

Durch unsere Elternarbeit unterstützen wir Familien darin, ihren Aufgaben und erzieherischen Anforderungen gerecht zu werden. Diese Unterstützung muss die besondere Situation durch Flucht, Anerkennungsverfahren, Kulturwechsel, mangelnde Integration, Arbeitslosigkeit, soziale Notlage etc. und die daraus resultierenden Verhaltensweisen gegenüber den Kindern berücksichtigen. Somit trägt der Mädchen-treff seit vielen Jahren zur Verbesserung der Situation von Flüchtlings- und Migrantenfamilien bei. Drei Jahre (2004-2007) konnte durch das Projekt „Internationales Mädchencafé“, das aus Mitteln der Aktion Mensch und des Europäischen Flüchtlingsfond gefördert wurde, die Integration von Mädchen aus Flüchtlingsfamilien verbessert werden. Durch unsere langjährige, kontinuierliche Arbeit hat sich ein vertrauensvolles Verhältnis entwickelt und wir sind für die Mädchen und deren Eltern ein verlässlicher Partner bei Fragen und Problemen. Diese Arbeit wollen wir für Tübingen weiterführen.

#### **Integration von Mädchen in benachteiligten Lebenslagen**

Unter den Besucherinnen des offenen Treffs sind einige Mädchen aus sozial schwachen Familien. In den Familien treten Probleme wie Alkoholismus, Gewalt, Armut, Krankheit auf. Diese Mädchen bekommen im Mädchentreff eine intensive Begleitung, die sich stabilisierend auf ihre Entwicklung auswirkt.

Die umliegenden Schulen nutzen das Betreuungsangebot des Mädchentreffs um Mädchen mit Lernschwierigkeiten, die durch alle schulischen Maschen fallen, zu stabilisieren. Der Mädchentreff erhält damit den Charakter einer Jugendhilfestation. Mit dem Unterschied, dass die Mädchen nicht vom Jugendamt eingewiesen werden, der niederschwellige Charakter macht den Zugang für Mädchen leichter. Die Lern/Konzentrationsschwierigkeiten der Nutzerinnen liegen meist in der familiären und persönlichen Situation begründet. Es ist nicht getan mit Hausaufgabenhilfe, sondern die ganzheitliche

Wahrnehmung des einzelnen Mädchens und seiner familiären Situation sind gefragt. Wir arbeiten hier in enger Kooperation mit Schulen und LehrerInnen.

#### Ausblick

Mit dem Aufbau eines Internationalen Mädchen Begegnung- und Kulturzentrums ab Sommer 2008 wollen wir die bestehenden Strukturen um eine Mädchenspezifische Sichtweise ergänzen, die auch die Stärken einer „mehrkulturellen Identität“ erkennt, strukturelle Ausgrenzungsprozesse und individuelle Bewältigungsmöglichkeiten ernst nimmt und, davon ausgehend, eine gelungene Integration in die hiesige Gesellschaft ermöglicht. Darüber hinaus sind der Erwerb interkultureller Kompetenzen, die eigene Standortbestimmung in der Gesellschaft und die Gestaltung eigener Lebensentwürfe wichtige Ziele. Das bedeutet konkret einen Ausbau unserer Angebote der schulischen Unterstützung und Freizeitgestaltung mit erweiterten Öffnungszeiten und offenem Beratungsangebot.

Des Weiteren ist geplant, unser Angebot zur Integration für Mädchen und junge Frauen in die Berufswelt auszubauen. Hier möchten wir die aktuelle Diskussion um berufliche Benachteiligung für Jugendliche mit Migrationshintergrund aufgreifen. In Tübingen gibt es derzeit kein spezifisches Angebot für Mädchen und junge Frauen in diesem Bereich.

Wir entwickeln ein Konzept, mit dem Ziel bessere Zugangsmöglichkeiten zur beruflichen Bildung zu schaffen, um lokal zu mehr Chancengerechtigkeit beizutragen. Geplant sind konkret Angebote zur Berufsorientierung und Berufswahl, Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit, Prüfungsvorbereitung, Unterstützung bei Bewerbungen, Aufbau von Kontakten zu Ausbildungsbetrieben, Begleitung im Übergang Schule und Beruf.

Eine Erhöhung der städtischen Förderung für den Mädchentreff e.V. auf 48.500 € sichert kontinuierlich eine Verbesserung und einen Ausbau unserer Tätigkeit für eine gelungene Integration von Mädchen mit Migrationshintergrund und trägt zum Aufbau von Maßnahmen zur beruflichen Chancengleichheit für Mädchen und junge Frauen in Tübingen bei.